

Theaterstück über sexuellen Missbrauch an Kindern in Mengeder Bibliothek

Tabu-Thema macht Schüler betroffen

Mengede. Ein Tabuthema griff die Bibliothek in Menge auf. Vor vielen Schülern der örtlichen Hauptschule präsentierte die Schauspielerin Beate Albrecht ihr Theaterstück „Jenseits vom Tag“. Ein Stück über sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen.

„Mucksmäuschenstill“ sei es in den Räumen an der Rigwinstraße während der Aufführung gewesen, so Bibliotheksleiter Andreas Röhr. Aufmerksam und sehr bewegt verfolgten die Zuschauer das Geschehen auf der Bühne. Allen schien klar: Hier weiß jemand, wovon er spricht. Denn Beate Albrecht, heute 41, wurde in jungen Jahren selbst zum Opfer sexueller Gewalt. Leider kein Einzelfall. „Jedes fünfte Mädchen wird vor dem Erreichen des 14. Lebensjahres mindestens einmal missbraucht“, zitiert



Beate Albrecht hat ihre Erlebnisse dazu genutzt, ein aufrüttelndes Theaterstück zu schreiben. (Foto: HG/M)

Röhr aus einer Statistik der Polizei-Gewerkschaft.

Beate Albrecht hat ihre Erlebnisse dazu genutzt, ein aufrüttelndes Theaterstück zu schreiben. Mag dabei man-

ches auch fiktiv sein, die grundsätzlichen Probleme der Opfer wurden überdeutlich: Erst wird geschwiegen, dann verdrängt. Röhr: „Das Mädchen tut so, als würde das

Leid einer anderen Person angetan, nicht ihr.“ Multiple Persönlichkeit nennt sich dieses Phänomen.

Die Probleme löst ein solcher Wechsel der Identität aber nicht. Röhr: „Viele Opfer ertragen später in einer Partnerschaft keine Nähe.“ Helfen können eher Menschen wie Martin Kühl-Lukas von der Bodelschwinger Beratungsstelle des Psychologischen Dienstes der Stadt Dortmund. Gemeinsam mit der Schauspielerin und Silvia Tinner von der Ärztlichen Beratungsstelle gegen Misshandlung von Kindern diskutierte er anschließend mit den Zehntklässlern. Tenor: Vorfälle sollten nicht unter den Teppich gekehrt, sondern offen angesprochen werden. Hilfreich zur Seite stehen dabei die Beratungsstellen. Der Psychologische Dienst ist unter ☎ 37 20 88 oder 37 62 5 zu erreichen.

■ „Wider Gewalt gegen Frauen und Kinder“

Mit Hilfe der Kunst Tabuthemen brechen

Beate Albrecht führte Ein-Personen-Stück auf
„Jenseits vom Tag“ spricht die Zuschauer an

Parchim. Ein sehr sensibles Thema, Gewalt und sexueller Missbrauch in der Familie, sprach das Ein-Personen-Stück „Jenseits vom Tag“ an, das die Schauspielerinnen Beate Albrecht in der vergangenen Woche im Rahmen der Frauenaktionswoche „Wider Gewalt gegen Frauen und Kinder“ aufführte.

Die Schauspielerin stellt in dem Stück eine Journalistin Franziska Nielson dar, die ihre Reportage „Jenseits vom Tag“ für ein breites Publikum aufbereitet. Sie spricht als Journalistin von multiplen Persönlichkeiten und spaltet sich dabei selbst in vier Personen auf - in Franz, Fränzi, Franziska und Franziska. Jede Figur hat ihre ganz individuellen Eigenschaften und zusammen ergeben sie ein Ganzes.

Nach und nach wird dem Zuschauer bewusst, Franziska Nielson erzählt ihre eigene Geschichte.

Sie wurde selbst als Kind unterdrückt, wurde stets und ständig Rotznase genannt, ihr eigener Wille wurde gebrochen, sie musste gemeinsam mit dem Vater in der Wanne baden, sie wurde selbst sexuell missbraucht. Man musste schon genau hinhören, um ihr eigenes Dilemma zu erkennen. Beate Albrecht zeigte auch auf, wie die Journalistin Franziska Nielson ihr Problem verdrängt, denn verarbeitet hat sie es nicht. Sie arbeitet täglich 14 Stunden, will auf der Karriereleiter emporsteigen. „Vergessen und Weitermachen“ lautet ihre Devise.

Das Stück endet damit, dass die

Journalistin nach vielen Jahren noch einmal, ein letztes Mal, nach Hause zurückkehrt, mit der Mutter spricht - sie hat alles gewusst und es zugelassen - und sich abschließend vom Vater für immer abwendet.

Im Raum, fast nur Frauen, herrscht erst einmal absolute Stille. Das Stück muss nachwirken. Erst langsam kommt es zu Gesprächen, zum Dialog mit der Akteurin.

Ilse Berger, stellvertretende Seniorenbeauftragte in Crivitz, kennt eine solche Situation aus ihrem Umfeld. „Ich kenne aus der Vergangenheit einen Fall, wo ein Vater sein Kind missbraucht hat. Es kam erst viel später heraus und dann wurde viel darüber gesprochen.“ Die 80-Jährige sieht in dem Thema sexueller Missbrauch ein Tabuthema, das noch zu wenig an die Öffentlichkeit kommt. Gleich-

zeitig lobte sie die darstellerische Leistung von Beate Albrecht. Beate Albrecht selbst wollte auf der Bühne mal etwas anderes machen, als dauernd nur Shakespeare spielen.

Durch ihre Supervisorin kam sie auf das Thema multiple Persönlichkeit (Sexueller, emotionaler und intellektueller Missbrauch können zur Aufspaltung, zur multiplen Persönlichkeit führen) und las Bücher zu dem Thema und schrieb ein eigenes Stück. Erst dabei merkte sie, dass sie selbst Erlebnisse aus der Kindheit verdrängt hatte und eigene Erfahrungen in das Stück einfließen. „Jeder kennt Machtübergriffe. Unsere Aufgabe ist es, diese Tabuthemen zu brechen“, will sie mit ihrem Stück auffordern über Gewalt in der Familie, über sexuellen Missbrauch zu sprechen.

Ilona Langer



Beate Albrecht als Franziska Nielson, die erfolgreiche Journalistin.

Foto: Großmann

theaterspiel

weil's Leben live am besten ist

Kontakt:

theaterspiel, Beate Albrecht
Annenstraße 3, 58453 Witten

Mail: info@theater-spiel.de
Tel.: 02302 / 888446

www.theater-spiel.de

www.szene-gesetzt.de

